

Jubiläums-Ausstellung.

Berlin 1897.



Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzelle od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellgeld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Liste offener Stellen.

1. **Frankenthal**, Pfalz, Obstbaulehrer Klingmann. Gärtner für gr. Gut.
2. Zuckerfabrik **Schroda**, Prov. Posen, Gärtner led. od. verh. z. 1. 4.
3. **Miebrich a. Rh.**, Jean Müller, Gehilfe für Früchte etc. Geh. nach Uebereinkunft.
4. **Dörnitz** b. Truppenübungsplatz Altengrabow, Garnison-Verwaltungsinspektor a. D. Bote, tüchtig. selbst. Gärtner ges., led., 25 Mk. b. fr. St.
5. **Heidelberg**, Major Brand, unverheirat. gründlich erfahrener Obergärtner ges.
6. **Radebeul** b. Dresden, Bruno Bergmann, Leipzigerstr., led. Gärtner zum 15. 3. 08.
7. **Tuezno**, Post Jackschitz, Direktion der Zuckerfabrik. Gärtner u. Prozentmeister ges. Zgn.-Abschr. einsend.
8. **Dom. Schönwalde** bei Schönau, Kreis Schlochau (Wpr.), selbst. Gärtner für Obst- und Gemüse g. ges. 300 Mark pro Jahr b. fr. St.
9. **Sierhagen** b. Neustadt i. H., Obergärtner H. Möller, gräf. von Scheel-Plessen'sche Schlossgärtnerei, jung. strebs. Gehilf. ges. z. 15. 3.
10. **Adl. Schillenkönig** bei Tilsit (Ostpr.) verh. Kunstgärtner zum 1. 4. gesucht.
11. **Taubendorf** b. Wiersbau, Kr. Neidenburg, B. Kautz, tüchtig. Gärtner, verh. sof. od. 1. 4. 04.
12. **Dom. Mölno** b. Pakosch, led. Gärtner gesucht.
13. **Adl. Dom. Tautschken**, Post. Rübno, von Hasselbach sucht Gärtner zum 1. April 1904.
14. **Rittergut Montig** b. Raudnitz, Wpr. verh. Gärtner ges.
15. **Klostergut Sorsum** b. Hildesheim, led. Gärtner z. 15. 3. b. fr. St. ges.

Inseraten-Teil.

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handelsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mistbeefenstern, für den Preis v. 13500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch **Raimund Müller**, Handelsgärtner, **Bözen** a. d. Nordbahn, Böhmen. [367]

Um Zusendung von

Fachzeitschriften

und **Katalogen** bittet höflichst

Johannes Schulz,

Gutsgärtner,

Rittergut Dahnsdorf b. Belzig

[221]

(Mark)

Die allein echte Hingfong-Essenz

(mit dem Licht, nicht zu verwachsen mit billigen, minderwertigen Essenzen), weltbekanntes, unübertroffenes Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte, versend. pro Dutzend Flaschen zu 3,60 Mark, 30 Flaschen für 9 Mark. portofrei unter Nachnahme.

Laboratorium Lichtenheldt, Meuselbach (Thür. Wald.)

Begründet 1745. Preislisten über andere Haus- und Tierarzneimittel stehen gratis zu Diensten. [402/17]

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Sonnabend, den 12. März 1904:

Grosses Einigungs-Fest

im „Grenzhaus“, Hoheluft, zur Feier der Vereinigung des „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins mit der Deutschen Gärtnervereinigung.

Festrede, Theater-Aufführung, Blumenpolonaise, Tombola und sonstige Belustigungen. [419]

Grosser Ball.

Saalöffnung 8 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Das Festkomitee.

 Import und Lager von
Bambus- u. Tonkinstäben
 für Pflanzen, Spaliere, Stangen etc.
Bast- und Cocosstricke.
 Hesselmann Gebr., Hamburg 8.

Gärtnerei

1050 □ Mtr. Fläche, Mitte der Stadt **Bernburg** belegen, ist preisw. zu verkaufen. Anfragen unter „N. 22“, **Rud. Mosse**, **Bernburg**. [413/10]

Wo sind Gärtnereigrundstücke zu verkaufen und wo sind solche anzulegen. Wer verkaufen will, melde sich bei der Grundstücksbörse Berlin W. 12, Zimmerstrasse 30. [422]

Zum sofortigen Antritt suche einen **tüchtigen, selbständigen**

Gärtner,

welcher eine 25 Morgen grosse Baumschule leiten kann, derselbe muss mit Hochstammformobstzucht und sämtlichen Baumschularbeiten vertraut sein. Stellung dauernd bei gegenseitigem Uebereinkommen, Verheirgt. gestattet. Norddeutscher bevorzugt. Gefl. Offerten an **Heinr. Tebbenhoff**, Settrup i. Han. [220]

An der Obst- u. Gartenbauschule zu Bautzen beginnt das Sommer-Semester am
Dienstag, den 12. April 1904.

Zur Aufnahme von Anmeldungen und Erteilung von Auskunft ist gern bereit

Der Vorstand der Obst- und Gartenbauschule,
Dr. Brugger.

Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnerei.

Beginn des Gehilfenkursus am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

A. Pfannenstiel.

85 000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko. Preis Mk. 175 u. Mk. 225.

Filiale: Berlin
Friedrichstr. 58 (Ecke Leipziger Str.)

Groyen & Richtmann, Köln.

424/30

Achtung!

Gartentechnisches Geschäft,

Berlin W., Landschaftsgärtnerei, dieses Jahr neu begründet, voraussichtlich gut beschäftigt, sucht Teilhaber mit einem disponiblen Vermögen von 3000 bis 5000 Mark, evtl. auch mehr. Tüchtige, intelligente und wirklich strebsame, praktisch tätige Gärtner, die einen verträglichen Charakter haben und sich eine sichere und unabhängige Existenz gründen wollen, und sich schnell entschliessen können, wollen gefl. Offrt. unter „G. L.“ einsenden an die Expedition dieser Zeitung. [411]

Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

Berlin N., Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Herberge u. Hauptstellennachweis d. A. D. G. - V.
Halensee, Bornimerstrasse 6. H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. (405/35)
Halensee, Kurfürstendamm 126, Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. (406/35)
Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg, Ziegel- und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. (417/35)
Schöneberg, Meiningerstr. 8 und Martin Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. (407/35)
Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann, Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. (408/35)
Wandsbeck, Lübeckerstr. 55, W. Jaenicke, Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, Zivile Preise. (409/35)
Magdeburg, Berlinerstr. 9, Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmeinnicht«. (423/36)
Düsseldorf, Flingerstr. 40/42, Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen. (426/36)

Der Arzt sagt:
Tragen Sie
**Holzwole-Gesundheits-
Einlegesohlen**

aus antiseptischer Holzwole.
D. R. G. M. 199163.
Das Beste für jeden kalten, feuchten oder Schweissfuss.
Ein Versuch macht Sie zum ständigen Abnehmer.
Preis pro Paar in allen Grössen nur **25 Pfg.**
Zu haben in den einschläg. Geschäften.
v. Arnim'sche Holzwolefabrik, Rehau (Bayern).

Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemässe, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn. Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch

[10] Director **Dr. H. Settegast.**



Reinsch's patentierte Windmotore

sind die besten der Welt zur selbsttätigen und kostenlosen Wasserförderung für Gärtnereien, Parkanlagen, Villen, Güter, Fabriken, sowie ganze Gemeinden etc. etc.

Ueber 4500 Anlagen ausgeführt.

Staatsmedaillen.

48 höchste Auszeichnungen.

Tausende Referenzen.

Ausführliche Kataloge direkt von

CARL REINSCH

DRESDEN-A. 4

-H. S.-A. Hoflieferant.

Gegründet 1859. [399/25]

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.

Naturholz-Gartenmöbel.

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant,

Clingen bei Greussen.

[394]

Liebig's
**kaltflüssiges * *
* * Baumwachs**

zum Pfropfen und Okulieren, seit 50 Jahren von den grössten Gärtnereien empfohlen in Dosen à 1/2 Ko. 1,50 Mk. 3 Dosen franko. [370]

**Meine & Liebig,
Hannover.**

Tod! Tod!

Gegen Einsendung von Mk. 2,— oder Nachnahme versende ein noch nie übertrroffenes Mittel um Ratten, Mäuse, Wühlmäuse radikal unter Garantie zu vertilgen von einem durchaus erfahrenen Kammerjäger. Da dieses Mittel Witterung hat, lockt es die Tiere unwiderstehlich zum Köderplatz hin. Bestellungen erbeten an
Anton Hall, Emsdetten.

Wasserdichte und wetterfeste
geölte

Fenster- * * * * Papiere

[435/21] mit Stoffeinlage

auf Holzrahmen zu befestigen empfiehlt als vorzüglichsten

Schattierungsstoff

Qualität I pro Meter 30 Pfennig,

„ II „ „ 18 „

Stücke 50 Meter ab hier, netto Kasse.

Muster gratis und franko.

Ernst Fischer jun., Chemnitz.



Allgemeine Deutsche Gärtnerei

Zeitung

und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.
Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:
Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:
Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Eine Feuertaufe.

Es gährt wieder in Halstenbeck-Rellingen und Umgegend. Die Arbeitgeber suchen, durch Heranziehung galizischer und anderer fremden Arbeitskräfte die alten Einheimischen, die im vorigen Jahre eine so musterhafte Schlacht zur Verbesserung ihrer Lage lieferten, überflüssig zu machen. Dem Zwange gehorchend schlossen die dortigen Baumschulenbesitzer mit der D. G.-Vg. einen Tarifvertrag ab, der bis zum 1. März 1904 zunächst Geltung haben sollte. Und genau wie es in Berlin geschah, so auch hier. „Ehrenwort“ auf „Ehrenwort“ hagelten förmlich, und alte Greise sowohl als das jüngere Gemüse unter den Unternehmern suchten sich darin zu überbieten, auf ihre „Ehre“ zu versichern, niemand sollte gemassregelt werden, sie würden den Tarifvertrag, den sie selbst mitgeschaffen hatten, unter allen Umständen hochhalten.

Ach ja, solche Unternehmerehre hat ihre besonderen Bestandteile! Womit sie selbst nicht angetastet werden soll. Nur auf das so fürchterlich schwache Gedächtnis (!), das für so ungemein viele Arbeitgeber in- und ausserhalb unseres Berufes typisch zu sein scheint, dürfte es zurückzuführen sein, dass die Baumschulenbesitzer im Holsteinischen der sowohl direkten als indirekten Massregelung als dem Chikanieren an ihrer Niederlage beteiligter und unbeteiligter Personen mehr Aufmerksamkeit zuwendeten, als dem ihrerseits auf Ehrenwort mit der Arbeitnehmerorganisation abgeschlossenen Verträge. Tarifbruch!, ruft der freundliche Leser entrüstet. I wo, wie kann man so naiv sein, zu glauben, dass so ehrenwerte Männer, wie die Baumschulenbesitzer in Halstenbeck-Rellingen und Umgegend, Tarifbruch begehen! Haben sie doch ihr Ehrenwort (!) gegeben.

Nein, sie machen es anders. Sie „entlassen“ ganz einfach die Leute, die ihnen unbequem; eine Motivierung ist leicht zu finden. So z. B. „Arbeitsmangel“. Da dennoch in den Betrieben auch im Sommer Arbeiten zu verrichten sind, werden weibliche Arbeitskräfte aus Thüringen importiert, die bei freier Station etc. beschäftigt werden — natürlich ausserhalb des Tarifs. Als im Juli 1902 in der „Gärtnerzeitung“ ein Mitarbeiter die Unternehmer auf den Widerspruch mit den deutlichen Bestimmungen des Tarifs hinwies, antwortete Herr Bönnier, Vorsitzender des Vereins Holsteinischer Baumschulenbesitzer, prompt: „Wie könnt Ihr nur sowas behaupten von uns, den tugendhaften Bürgern zu Krähwinkel!“ Und also sprach Zarathustra: „Bei den hohen Löhnen (18 Pfg. pro Stunde für weibliche Arbeitskräfte und 30 Pfg. für männliche) ist es unmöglich, das Jäten u. A. auf-

grund des Tarifs ausführen zu lassen. Wir müssen also die jungen Mädchen haben, die auch nicht schlechter gestellt sind, wenn sie Kost und Logis erhalten.“ Soweit Zarathustra.

Zur selben Zeit opferten die grossen Baumschulenbesitzer tausende von Mark auf den Bau von Streikbrecherbaracken, „Heidelberger Schlösser“, wie sie vom Volksmunde getauft wurden, die dazu dienen sollen, die „staatszerhaltenden“ Elemente des Streikbruchs, die Judas Ischariots des modernen Zeitalters aufzunehmen, die bei der Halstenbeck-Rellinger Bevölkerung grundsätzlich kein Logis erhalten. Und, o Ironie des Schicksals! Zur selben Zeit führten dieselben Unternehmer folgendes Prämiensystem ein: Wir zahlen Euch, die Ihr bei uns jetzt beschäftigt seid, den tarifmässigen Lohn von 30 Pfg. pro Stunde aus. **Wir schreiben Euch aber gleichzeitig pro Arbeitstag 50 Pfg. gut**, die Ihr im Juli des nächsten Jahres als Prämie ausgezahlt erhaltet, wenn Ihr Euch treu und brav verhaltet, d. h. die Arbeit selbst nicht unterbrecht.

Was haben die Unternehmer damit bestätigt? Doch einerseits nur, dass der Lohn von 30 Pfg. pro Stunde in keiner Weise die Konkurrenzfähigkeit der Holsteinischen Baumschulen beeinträchtigt, dass **sogar ein Lohn von 35 Pf. pro Stunde nicht zu hoch ist**, oder eine Konkurrenzunfähigkeit herbeiführt. Andererseits aber haben sie bestätigt, dass sie nicht gewillt sind, durch friedliche Vereinbarungen die Rechte der Arbeiter anzuerkennen. Sie wollen keine Arbeiter, die sich frei fühlen und frei bewegen; sie wollen Knechte haben, nichts als Knechte. Und demgemäss haben sie es jetzt schroff abgelehnt, auf eine Erneuerung des Tarifs einzugehen. Ein solches Verhalten charakterisiert sich selbst. Wir können darauf verzichten, einen Kommentar zu schreiben.

Kollegen Deutschlands! Die festgesetzte Prämie von 50 Pfg. pro Tag soll eine Prämie auf Streikbruch und Verrat, auf viehische Knechtsseligkeit und Erbärmlichkeit, auf Lug und Trug sein. Und sich zu solchen nichtsnutzigen Elementen herabwürdigen zu lassen, dazu weigern sich in diesem Augenblick die Gärtner und Baumschulenarbeiter in Halstenbeck-Rellingen und Umgegend, wie sie es im vorigen Jahre getan haben. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die gesamte deutsche Kollegenschaft zeigen muss und wird, dass sie wie ein Mann hinter den Kollegen im Holsteinischen steht. Zum Kampfe gehört Geld, in Hamburg sind schon Sammel Listen herausgegeben und die Hamburger Kollegen erweisen, wie uns berichtet wird, durch freigebige Zeichnungen ihre altbewährte Opferfreudigkeit, wenn es gilt, den gewerkschaft-

lichen Kampf zu führen. Kollegen in ganz Deutschland, steht nicht hinter den Hamburgern zurück, sondern tut was Ihr könnt, um Munition für den Kampf zu verschaffen! Und sorgt auch dafür, dass die Streikbrecherkasernen leer bleiben. Die Unternehmer in Halstenbeck-Rellingen und Umgegend **wollen der geeinten Gärtnerorganisation eine Feuertaufe bereiten.** Gut, wir sind bereit, die uns aufgezwungene Fehde aufzunehmen. Und wir sind überzeugt, dass die Opferfreudigkeit der gesamten Kollegenschaft den Versuch des Unternehmertums zu Schanden machen wird. Was im vorigen Jahre die D.G.-Vg. alleine konnte, das wird in diesem Jahre die geeinte Organisation erst recht können. Und so wie unsere junge Bewegung so manche Krise glücklich und siegreich überstanden, so wird sie auch diese Feuertaufe überstehen. Einmal muss es den Unternehmern klar gemacht werden, dass sie mit Männern zu tun haben, die da wissen was sie wollen und auch wissen, sich die Mittel dazu zu verschaffen.

Einige Winke über Melonen-Treiberei.

Die Kultur im abgeernteten Mistbeetkasten ist wohl des Erfolges wegen die empfehlenswerteste. Einige Sorten eignen sich auch zur Freilandkultur; es ist aber auf eine sichere Ernte, namentlich bei kühlen Sommern, in unserem Klima nicht zu rechnen.

Ich lege den Samen Ende März, Anfang April, in Schalen oder Töpfe, setze die jungen Pflanzen später in kleine Töpfe und pflanze die sich hierin bald kräftig entwickelnden Pflanzen mit Topfballen Anfang bis Mitte Mai auf abgeerntete kalte Mistbeetkästen. Die alte Erde wird vor dem Pflanzen bis auf den Mist aus dem Kasten geschafft und mit einer 30 cm hohen Schicht frischer Erde wieder gefüllt. Hat man die Erde geebnet, so macht man in der Mitte des Beetes einen Hügel, worauf nun eine Pflanze gesetzt wird. Um beim Giessen das Wasser auf dem Hügel zu halten, wird rings um die Pflanze eine kleine Rinne (gärtnerischer Ausdruck: Giessrand) gezogen. Man gießt die Pflanzen vorsichtig an und hält den Kasten einige Tage geschlossen.

Mit dem Giessen muss man sehr vorsichtig sein; es ist sehr darauf zu achten, dass das Wasser nicht direkt an die Pflanze kommt, wodurch dieselbe sonst sehr leicht fault. Man tut gut, um jede Pflanze drei bis vier 10 cm weite Blumentöpfe, 20 bis 30 cm von der Pflanze entfernt, bis an den Rand in die Erde zu senken. Das Wasser verteilt sich von hieraus allmählich an die Wurzeln der Pflanzen, und ein Vergiessen ist völlig ausgeschlossen. Bei trübem Wetter befördert ein leichter Düngguss das Wachstum der Pflanzen. Bei warmem Wetter muss später mehr gelüftet und in den heißen Mittagstunden beschattet werden.

Nach Bildung des fünften Blattes kneift man die Pflanze über dem zweiten Blatte ab, was nun bei den sich bildenden Seitentrieben wiederholt wird. Diese lässt man bis zur Bildung des zehnten Blattes wachsen und kürzt sie dann abermals auf 6 bis 8 Augen. Hieraus entwickeln sich Frucht-ranken, welche man bis zur Beendigung der Blütezeit und des Fruchtansatzes wachsen lässt. Während dieser Periode ist der Kasten fleissig zu lüften und das Giessen möglichst in den Abendstunden vorzunehmen.

Falls die Blüten nicht genügend Fruchtansatz bilden, muss eine künstliche Befruchtung vorgenommen werden. Das geschieht am besten in den Mittagstunden und zwar in folgender Weise: Man verschafft sich einen weichen Haarpinsel, tupft mit diesem in eine Blüte, die schon angesetzt hat (männliche Blüte) und überträgt sodann den Blütenstaub in die noch nicht angesetzte Blüte (weibliche Blüte).

Haben die Früchte die Grösse einer Wallnuss erreicht, so schneidet man die Ranken bis auf zwei Blätter über der Frucht ab. Alle sich nun noch entwickelnden Blüten und Ranken müssen entfernt werden. Zu bemerken ist noch, dass an jeder Ranke nur zwei Früchte bleiben dürfen.

Um das Faulen oder Fleckigwerden der Früchte zu verhindern, legt man unter dieselben eine Glasscheibe, einen Dachziegel, ein Brett oder dergleichen. Mit Beginn der Reife kann man an schönen Tagen die Fenster entfernen; dieselben müssen des Nachts aber wieder aufgelegt werden. Sobald sich die Fruchtstiele von der Frucht lösen, ist die Frucht reif. Der Geschmack wird noch verbessert, wenn man sie nach dem Abnehmen von der Pflanze einige Tage zum Nachreifen liegen lässt.

Die Kultur im zeitigen Frühjahr ist dieselbe, nur ist darauf zu achten, dass der Kasten mit einem warmen Umschlag von frischem Pferdedünger versehen ist. Das Bepflanzen in dieser Jahreszeit, kann nur in den Mittagstunden geschehen; mit dem Lüften muss hier besonders vorsichtig zu Werke gegangen werden. Bei trübem Wetter wird garnicht gelüftet, bei einigen Grad Wärme wird das Luftholz nur flach untergelegt, damit die in dem Kasten entstehenden Dünste abziehen können. Das Giessen und Spritzen in den Wintermonaten darf nur mit warmem Wasser geschehen.

Einige empfehlenswerte Sorten, mit denen ich schon gute Erfolge erzielte, sind Berliner Netz-Melone, Cantaloupe von Algier, Cantaloupe Consul Schiller.

G. Sauer, Schlossgärtner,
Gützkow b. Borgfeld (Mecklenburg).

Bericht über die Tätigkeit der Gauen und Zweigvereine im Jahre 1902.

In den beiden vorhergehenden Nummern ist der Geschäftsführer der Hauptgeschäftsstelle zum Worte gekommen. Wir lassen heute die Berichte der Gauen und Zweigvereine folgen, die bis 15. Februar in unseren Händen waren, bemerken jedoch, dass wir einzelne davon überhaupt nicht zum Abdruck bringen können, da sie ein Allgemeininteresse nicht besitzen, andere wieder um zum Teil ganz bedeutend kürzen müssen, weil sie sonst den vorgeschriebenen Raum weit überschreiten würden.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Geschäftsbericht vom 1. Juli 1903 bis 21. Februar 1904.

Es wurden im Laufe dieser Zeit abgehalten, eine General- und eine Gauversammlung, sowie eine Reihe Vorstandssitzungen und in 8 Fällen ein Referent nach auswärtigen Versammlungen entsandt. Die geschäftliche Korrespondenz war besonders in der ersten Hälfte dieser Zeit eine rege. Infolge der inneren Unruhen war die Agitation bis auf ein Geringes beschränkt. Neu gegründet wurde die Zahlstelle Elmshorn.

Der wichtigste Moment innerhalb dieser Geschäftszeit war wohl die Zeit der Urabstimmung. Da jedoch von den 110 abgegebenen Stimmen (Mitgliederzahl betrug 128) nur 5 und zwar 3 in Flensburg und 2 in Hamburg gegen den Anschluss stimmten, konnte fast vollständige Einmütigkeit konstatiert werden.

Die Tätigkeit des Stellennachweises ist folgende: Es wurden gemeldet offene Stellen: 1903 im Juli 9, August 6, September 16, Oktober 25, November 5 und Dezember 3, 1904 im Januar 16 und im Februar 4. Diese verteilen sich auf Topfpflanzen 36, Landschaft 20, Privat 8 und die übrigen 20 auf alle sonstigen Geschäftszweige. Es meldeten sich Stellensuchende: 1903 im Juli 17, August 7, September 8, Oktober 10, November 5, Dezember 1; 1904 im Januar 16, Februar 6. Besetzt wurden insgesamt 59 Stellen.

Recht beachtenswert sind die im Laufe dieser Geschäftszeit von den Zweigvereinen aufgebrachtene freiwilligen Beiträge. Im Monat November wurden der Hauptgeschäftsstelle in Berlin insgesamt 220 Mk. überwiesen. Die ausgesperrten Textilarbeiter Crimmitschau wurden, unter Berücksichtigung der ganzen Vereinslage, immerhin noch ganz zufrieden stellend unterstützt. Der aus freiwilligen Beiträgen sich zusammensetzende Reservefonds wurde am 12. Juli 1903 mit 26 Mk. gegründet und hatte am 21. Februar 1904 einen Bestand von 113 Mk. aufzuweisen.

Die Gaukasse stellt sich wie folgt:

Bestand am 1. Juli 1903	67,48 Mk.
Einnahmen	47,74 „
	Summa 115,22 Mk.
Ausgabe	31,15 „
Bestand am 21. Februar 1904	84,07 Mk.

Es beträgt somit der gesamte Barbestand der Gauvereinigung 197,07 Mk. Chr. Kähler.

Rhein-Neckar-Gau.

Jahres- und Geschäftsbericht vom 1. Oktober 1902 bis 31. Dezember 1903.

Mit Ausgabe dieses Berichtes beschliessen wir das vierte Jahr unserer Tätigkeit.

Die nun glücklich erledigte »Gewerkschaftsfrage« gab dem Jahre 1903 ihr Gepräge. Von einer Werbung von Mitgliedern konnte deshalb keine grosse Rede sein. Wir hatten unser Hauptaugenmerk darauf zu richten, den jetzigen Mitgliederbestand zu erhalten, was uns auch gelungen ist. Die Versammlungsdebatten wurden hauptsächlich durch diese Frage in Anspruch genommen. Dazu kam noch ein berechtigtes Misstrauen gegenüber dem früheren Geschäftsführer Behrens mit seiner bummeligen Geschäftsführung in der Hauptgeschäftsstelle. Die Erlösung brachte die Urabstimmung, bei welcher unser Gau mit das beste Resultat lieferte.

Sehr erfreulich begrüsst haben wir es, dass auch die Freiburger Kollegen uns nicht verlassen haben und hiermit einen Beweis solidarischen Zusammenhaltens geliefert haben.

Ueberhaupt hatten wir uns einer besonderen Liebesswürdigkeit seitens Behrens in diesem Kampfe zu erfreuen.

Da dieser gegen unsere offene und ehrliche Kampfweise nichts ausrichten konnte, mussten eben andere Mittel erhalten. Erst versuchte man uns aus dem A. D. G.-V. hinauszudrängen und als auch dies nichts nutzte, hat man ein geheimes Spionen- und Denunziantenwesen eingerichtet, von dessen Nachrichtendienst man nun seine unverfrorenen und dummen Waffen geschmiedet hat. Auf eine solche Privatberichterstattung hin wurde zum Beispiel folgendes als bare Münze aufgenommen: Der Stuttgarter Zweigverein wolle für 1. und 2. Vierteljahr 1903 kein Geld mehr an unsere Hauptkasse abführen, sondern mit diesem Gelde gegebenen Falles zur Deutschen Gärtnervereinigung übertreten. Solche Märchen wurden geglaubt und unter diesem Eindruck gegen die Leiter gekämpft. Möge die deutsche Arbeiterschaft überall wie hier die Gärtner mit den Behrens'schen Gestalten aufklären.

In Stuttgart wurde im Frühjahr eine Bewegung eingeleitet, welche als Hauptforderung die Abschaffung des Kost- und Logiswesens betraf. Dieselbe wurde vom dortigen Gewerkschaftskartell unterstützt. Es ist zu bemerken, dass die dortigen Handelsgärtner ein gewisses Entgegenkommen zeigten. Die dortige Arbeitgeberorganisation teilte dem Leiter der Bewegung mit, dass die organisierten Handelsgärtner der Sache sympathisch gegenüberständen, da jedoch ein grosser Teil der Handelsgärtner nicht organisiert sei, sollten die Gehilfen direkt in den einzelnen Geschäften die Forderungen stellen. In diesem Sinne wurde auch von unserer Seite aus gehandelt, jedoch zeigte sich, dass hierzu noch viel an dem moralischen Mut fehlte, da viele der Kollegen in dieser Hinsicht versagten. Es kam auch noch der Wortbruch der dortigen christlichen Gärtner in Betracht, welche in einem Hauptgeschäft dominieren und denen unsere minimalen Forderungen schon zu hoch vorkamen. Aus diesen Gründen wurde von weiteren Schritten abgesehen und für eine andere Zeit aufgehoben. Infolge dieser Bewegung ist jedoch in mehreren Geschäften Kost- und Logis abgeschafft worden und Wochenzahlung eingeführt.

In Freiburg wurde gegen Ende des Jahres ein Stellennachweis für das badische Oberland eingerichtet. Auch ist dortselbst nicht mehr das gespannte Verhältnis mit dem dortigen Lokalyerein vorhanden. In einer am 22. März stattgefundenen öffentlichen Versammlung erklärten die Vertreter des Lokalyereins mit uns Hand in Hand gehen zu wollen. In den übrigen Zweigvereinen konnten aus taktischen Gründen keine Bewegungen stattfinden. 3 Gauversammlungen fanden statt.

Den Bemühungen der Stuttgarter Kollegen, insbesondere dem 2. Gauvorsitzenden, Kollege Rempe-Stuttgart, ist die Gründung des Ulmer Zweigvereins zu verdanken. Zu unserem Agitationsgebiet gehört auch noch Elsass-Lothringen und die Rheinpfalz. In Elsass-Lothringen fehlt uns jede Verbindung mit Kollegen, auch hat ja bekanntlich dortselbst die Gewerkschaftsbewegung unter den eigenartigen Vereinsgesetzen zu leiden.

Die Korrespondenz des Gauvorsitzenden und Schriftführers beträgt an Briefen etc. Ausgang 265 Stück. Dementsprechend war auch der Eingang rege.

Ueber unser Kassenwesen gibt der mit dem Protokoll der letzten Gauversammlung erscheinende Kassenbericht nähere Aufklärung. Wir wollen hoffen, dass wir in diesem Jahre ein gutes Stück weiter vorwärts kommen.

Mannheim, den 14. Februar 1904.

G. g. Schmidt,
I. Vorsitzender.

E. Klaiber,
I. Schriftführer.

Rhein-Main-Gau.

Jahresbericht vom 1. September 1902 bis 31. Dezember 1903.

a) Abgehalten wurden in der Zeit 2 Generalversammlungen, 3 Gauversammlungen und eine Vorstandsversammlung. Agitationsreisen wurden 13 unternommen. An Postsachen waren eingegangen 37 Briefe und 40 Postkarten. Abgegangen 47 Briefe und 61 Postkarten. Beigetreten ist der Rhein-Main-Gauvereinigung am 28. Oktober 1903 der Zweigverein »Wellingtonia«-Offenbach a. M. Ausgetreten der Verein »Hedera«-Wiesbaden und »Anemone«-Darmstadt. Dieselben sind dann der Behrens'schen Sonderbündel beigetreten.

An Beiträgen wurden eingenommen	57,95 Mk.
Für Agitationsmarken	4,— „
„ sonstige Sammlungen	7,50 „
Gesamteinnahmen	69,45 Mk.
Bestand am 1. September 1902	30,77 „
	Summa 100,22 Mk.
Ausgaben vom 1. 9. 02 bis 31. 12. 03	58,95 „
	Bestand 46,27 Mk.

b) Ueberblick über die Tätigkeit der einzelnen Zweigvereine:

Frankfurt a. M. Die Versammlungen fanden jeden Samstag statt. Ferner wurden 2 Generalversammlungen, 1 ausserordentliche Versammlung und 2 öffentliche Versammlungen abgehalten. Im Frühjahr 1903 hatte der Verein eine Krisis betreffs der Frankfurter Arbeitsordnungen durchzuführen, welche aber bald überstanden war, da sich die Kollegen einfach nicht um die Arbeitsordnung kümmerten. Dieselbe ist fast in keinem Geschäft eingeführt. Betreffs der Gewerkschaftsfrage hielten sich die Kollegen geradezu musterhaft, was aus der Urabstimmung auch hervorgegangen ist, indem 60 dafür und nur 2 dagegen stimmten. Gewerkschaftliche Vorträge wurden 4 gehalten. Durch den Anschluss an die Gewerkschaften hat der Verein infolge des Uebertrittes der bisherigen Ortsverwaltung der D. G.-Vg. einen kolossalen Zuwachs und ist in stetem Wachsen begriffen.

M. Werner, Schriftführer.

Wiesbaden. Die Versammlungen fanden jeden Samstag statt, darunter 2 General-Versammlungen. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 40 bis 60. Die Gewerkschaftsdebatte wurde sehr hitzig geführt. Bei der Urabstimmung waren 20 dafür, 18 dagegen. Nach der Urabstimmung war stets Streit und Zank, sodass an eine Agitation etc. nicht mehr zu denken war. Die Folge war, dass unsere Mitglieder austraten, um einen neuen Zweigverein für Wiesbaden zu gründen, der z. Zt. einen geradezu staunenswerten Aufschwung genommen hat. Der Stellennachweis wurde viel benutzt.

gez.: E. Kaiser.

Nieder-Walluf „Flora“. Die gegenwärtige Mitgliederzahl des Vereins steht auf 18 Mann. Der gewerkschaftliche Teil wurde in allen Versammlungen vorangestellt, was wir auch durch die Urabstimmung gezeigt haben.

gez.: E. Remmer.

Eschersheim „Linde“. Der Verein hielt im Jahre 1903 35 Vereins- und 2 Generalversammlungen ab. Ferner 3 Haupt- und 2 öffentliche Versammlungen. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 22 bis 40. An Unterstützungen und Streiks zahlte der Verein 78 Mk. (Betreffs Streiks ist zu bemerken, dass im Sommer sämtliche Kollegen in der Gärtnerei C. F. Griesbauer auf einen Tag die Arbeit niederlegten.)

August Fichter.

Homburg v. d. H. Am 23. Mai fand hier eine öffentliche Versammlung statt, in der Bartelt-Wixhausen ein Referat hielt über Zwecke und Ziele des A. D. G.-V. Homburg ist eine Kurstadt und haben infolgedessen die meisten Kollegen Saisonstellen und wird der Verein dadurch jeden Herbst um ein Bedeutendes geschwächt.

A. Schmittchen, I. Vorsitzender.

Offenbach a. M. „Wellingtonia“. Unser Verein hat sich erst im August 1903 gegründet. Die Versammlungen fanden jeden Samstag statt. Gewerkschaftliche Referate wurden 3 abgehalten. Betreffs Anschluss an die Gewerkschaften hielten die Kollegen tapfer Stand. Am 28. Oktober schloss sich der Verein dem Rhein-Main-Gau an.

gez.: Sch e p p, Schriftführer.

NB. Von Mainz ist kein Bericht eingelaufen. Darmstadt „Anemone“ ist bereits im Herbst 1903, gleich nach der Urabstimmung, ausgetreten.

Wilh. Alms, Gauvorsitzender.

Gärtner-Verein „Grunewald“

Im Jahre 1903 wurden 24 Versammlungen abgehalten. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 63 und stieg im Laufe des Jahres auf 101, wovon jedoch 24 aus dem Verein ausschieden, teils weil sie ihre Wohnung veränderten und teils ausgeschlossen wurden, weil sie ihren Verpflichtungen dem Verein gegenüber nicht nachkamen. Ein Mitglied wurde dem Verein durch den Tod entrissen; somit ist gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 77 vorhanden. Der Verein beschäftigte sich auch in diesem Jahre meist mit wirtschaftlichen Fragen. Der Beitrag wurde monatlich um 10 Pfg. erhöht. Durch die Aufhebung des im Frühjahr geschlossenen Tarifvertrages mit den Arbeitgebern der Landschaftsgärtnerei, erachtete der Verein es für dringend nötig, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen sowie unsere Forderungen mit Nachdruck vertreten zu können, dass sich der Allg. D. G.-V. den freien Gewerkschaften anschliessen müsse. Der Verein beantragte dieserhalb beim Märkischen Gau, dass sich derselbe der Berliner Gewerkschaftskommission anschliessen solle; der Antrag konnte jedoch nicht zur Ausführung gelangen, bevor nicht eine Einigung mit der Deutschen Gärtner-Vereinigung (Sitz Hamburg) stattgefunden hatte. Die Einnahmen betragen, a) der Vereinskasse 908,31 Mark, b) der Vergnügungskasse 512,81 Mark, c) von der Sparkasse abgehoben 208,76 Mark, d) durch freiwillige Sammlung 404,25 Mark, in Summa 2034,13 Mark. Verabgabte wurden an die Hauptkasse für Beitragmarken 630,60 Mark, an die Gaukasse 87,90 Mark, für interne Vereinsangelegenheiten 692,79 Mark, für Lohnbewegung 406 Mark, einem erkrankten Mitglied 102,25 Mark; der Hauptkasse wurden wegen der eingetretene Finanzkalimität 250 Mark zur Verfügung gestellt, in Summa 2139,54 Mark. Für Zwecke der Agitation wurde nach der Landschaftsgärtnerbewegung beschlossen, eine Sammelbüchse einzuführen und dieselbe in jeder Vereinssitzung zirkulieren zu lassen. Dieselbe erbrachte vom April bis zum Jahreschluss 40,68 Mark, wovon der Ertrag einer Sammlung im Betrage von 5 Mark für die ausständigen Weber in Crimmitschau und der Restbetrag von 35 Mark der Märkischen Gaukasse überwiesen wurde. An fachwissenschaftlichen Vorträge wurde einer über Sträucherschnitt, einer über Kalkdüngung gehalten. Der von Tessenow im Verein geleitete Kursus im Feldmessen und Flächenberechnung wurde, nach dem derselbe seinen Wohnort verändert hatte, vom Kollegen Löcher weiter geführt. Der Bibliothek wurde von einigen Mitgliedern mehrere wertvolle Bücher überwiesen, und wurde dieselbe rege in Anspruch genommen. Gewerkschaftliche Vorträge wurden drei gehalten. Unser Verein beschloss die Arbeitslosenunterstützung obligatorisch einzuführen, sodass vom 1. Januar ab der Beitrag pr. Woche 30 Pfg. beträgt.

Das wären so in kurzen Zügen die Begebenheiten des Vereins im verflossenen Jahre, und konstatieren wir, dass derselbe einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat. Da nun erfreulicherweise eine Einigung mit der D. G.-Vg. stattgefunden hat, geben wir uns der Erwartung hin, dass es nunmehr mit vereinten Kräften gelingen wird, die verbesserungsbedürftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zeit gemäss zu regeln, sowie auch den Zersplitterungsbestrebungen des Herrn Behrens wirksam entgegenzutreten.

I. A.: Fr. Dolgner, Schriftführer.

Plauen i. V. Der Gärtner-Verein »Veronica« schloss sich am 26. November 1902 in einer ausserordentlichen Generalversammlung dem A. D. G.-V. mit Stimmen-Majorität als Zweigverein an. Vom genannten Tage bis 26. November 1903 fanden 2 Generalversammlungen, 4 Vorstandssitzungen, 2 ausserordentliche, 44 ordentliche Versammlungen und 1 öffentliche Versammlung statt. Neu aufgenommen wurden 47 Kollegen. Eingerichtet wurde ein Stellennachweis und für durchreisende organisierte Kollegen freies Herbergswesen. Zu dem Stiftungsfeste wurde ein Preisausschreiben, verbunden mit Bindereiausstellung, veranstaltet, wozu 5 Preise verteilt wurden. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 12 bis 25. In der Gewerkschaftsfrage, entschied auch »Veronica« gegen 6 Stimmen für den Anschluss an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Ferner hat die bekannte Aussperrung wohl viele Kollegen materiell geschädigt, jedoch ist auch diese Scharte glücklich überwunden, mit dem einen Resultat nämlich, dass alle Kollegen fester zusammenhielten als je zuvor und dass durch diese Veranstaltung alle beteiligten Kollegen zum Klassenbewusstsein erwachten. Beweiss, siehe in der Urabstimmung. Idealisten ertragen

alles Leid. Der Jahresabschluss fand mit einer würdigen Familien-Feier im Vereinslokal statt.

Paul Bauer, z. Z. I. Vorsitzender.

Die Chrysanthemumpflege in Japan.

Welcher Luxus mit der Blume des japanischen Kaiserhauses, der Chrysanthemumblüte, in Japan getrieben wird, erzählt Ernst v. Hesse-Wartegg in einem reizenden Kapitel seines eben in Neuauflage erschienenen, reich illustrierten Prachtwerkes »China und Japan«. (J. J. Weber, Leipzig). Seit Jahrhunderten, so sagt er, ist die Gilde der japanischen Gärtner, von Vater auf Sohn, damit beschäftigt, diese Blume zu veredeln und durch allerhand nur ihnen bekannte Mittel so vielfarbig und vielgestaltig wie nur möglich zu ziehen. Grosse Vermögen werden in Chrysanthemum angelegt, grosse Vermögen damit gewonnen. Die Gärtnergilde in Yokohama besitzt an fünfhundert Gärten, zweihundert Morgen Landes umfassend, in denen sechs- bis achthundert verschiedene Arten von Chrysanthemum gezogen werden. Die Gilde in Tokio besitzt wohl eine noch grössere Zahl von Gärten in der Vorstadt Dangozaka, und die schönsten Blumen, die sie das Jahr über zieht, werden gelegentlich des Chrysanthemumfestes in den kaiserlichen Gärten von Akasaka zur Schau gestellt. Schon diese Gärten allein mit ihren ungeheuren Zedern und Kryptomerien, ihren lauschigen Alleen, grünen Rasen, mit von Tempeln und Kiosken gekrönten Hügeln, ihren Wasserflächen mit Inselchen und kurios geschwungenen Brücken sind Wunderwerke der Japaner, die leider nur wenigen Auserlesenen zu sehen beschieden sind. Staunend durchwanderte ich dieses Buen Retiro der Kaiserin, das als passendsten und bezeichnendsten Namen den Namen »Kaiserin Frühling« führt. Dem grossen Park wird im November durch die Kunst der japanischen Gärtner wahre Frühlingspracht gegeben, und wem die Auszeichnung zuteil geworden ist, von der Kaiserin zu dieser Gartenparty befohlen zu werden, der wird die schwärmerische Leidenschaft der Japaner für die Kaiserblume, Kiku, begreiflich finden. Nach Zehntausenden müssen die Chrysanthemum zählen, welche hier in der wunderbarsten Farbenpracht erblühen; den besandeten Wegen entlang sind leichte Flugdächer aus Bambusstangen errichtet, verhüllt durch violette Gazevorhänge, auf welchen die weisse kaiserliche Chrysanthemumblüte eingestickt ist. Unter jedem Flugdach sind verschiedene Arten von Chrysanthemum ausgestellt, verschieden in Farbe, Grösse, Form und Gestaltung der Pflanze selbst. Manche Blüten sind grösser als unsere Teller, je eine auf einer Pflanze mit einem einzigen Stiel, andere mit den zartesten ineinander gerollten Blättern haben das Aussehen grosser Schneeballen; wieder andere mit Hunderten von Blättern, die wie lange Haare von den Blüten herabhängen, oder solche, die steif wie bei einer Sonnenrose ringsum stehen. Besonders merkwürdig sind Pflanzen, mit einem ganz Strauss von Blüten bedeckt, jede von einer anderen Farbe, das grösste Wunder der Gärtnerkunst aber sind einzelne Pflanzen, welche auf demselben Stiel ein Dutzend Blüten, jede von verschiedener Grösse und dabei verschiedener Farbe, zeigen. Weiter im Innern des Gartens sind grosse Flächen buchstäblich mit einem Teppich von Chrysanthemum bedeckt, hier ein weisser, dort ein roter oder violetter Teppich, in welchem jede einzelne Blume genau dieselbe Farbe zeigt, jede genau so geöffnet ist wie die andere, so dass sie gleichzeitig welken und vielleicht an demselben Tage verblühen. Mitten in diesen Beeten erheben sich Riesenpflanzen, die auf ihren zwei Meter und noch längeren Stielen bis zu sechshundert Blüten zeigen. An jeder Pflanze hängen Papierzettelchen mit dem Namen der betreffenden Art in japanischen Lettern, Namen wie »der weisse Drache«, »goldener Tau«, Fischers, Laterne«, das »Federnkleid«, oder auch »zehntausendmal mit Gold bestreut« und dergleichen.

Fragekasten.

Frage 168: Welche Koniferen lassen sich am besten zu Solitärpflanzen verwenden?

Frage 169: Kann Ofenruss als Düngemittel der Topfpflanzen Erde beigemischt werden und in welchem Quantum?

Frage 170: Wie ist die Treiberei der Monats-Erdbeere?

Frage 171: Welches sind empfehlenswerte Stauden zum Schnitt?

Vereins-Nachrichten.

Hauptvorstand und Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

Adresse: Otto Albrecht, Geschäftsführer, Berlin N. 37,
Metzerstrasse 3.

Bekanntmachungen.

— Die vom Hauptvorstande beschlossene **Agitationsreise in Süddeutschland und Südwestdeutschland** wird in der letzten Hälfte des Monats März stattfinden. Der unterzeichnete Geschäftsführer des A. D. G.-V. wird folgende Orte an beigefügten Daten besuchen: Hannover am 12. März, Frankfurt a. M. 13., Wiesbaden 14., Bonn 15., Köln 16., Solingen 17., Elberfeld-Barmen 18., Düsseldorf 19., Crefeld 20., Duisburg 21., Essen 22., Gelsenkirchen 23., Dortmund 24. März. Die Vorstände der betr. Zweigvereine haben für Beschaffung des Versammlungslokals, Anmeldung der Versammlung bei der Polizeibehörde, Anfertigung und Verbreitung der Einladungszettel und für sonstige Agitation zwecks starken Besuchs der Versammlungen Sorge zu tragen. Das notwendige Agitationsmaterial wird den Vorständen rechtzeitig zugehen. An den Orten, wo zur Zeit keine Zweigvereine bestehen, wird das Agitationskomitee für Rheinland-Westfalen die notwendigen Massnahmen treffen, und werden alle Freunde unserer Sache, insbesondere die **Einzelmitglieder in den betr. Orten gebeten, sich dem Obmann gen. Komitees, dem Kollegen G. Thull, Obergärtner, Düsseldorf, Nordstr. 32, zur Verfügung zu stellen.**

Die Festsetzung der Tagesordnung bleibt jedem Orte besonders überlassen; sie ist den jeweil örtlich am meisten interessierenden Verhältnissen anzupassen.

Wo eine Sonder-Tagesordnung nicht verlangt wird, schlagen wir vor, folgendes Thema zu wählen: „Deutschlands Gärtner in der Tarifbewegung.“

— Die Kollegen aller Orte werden gebeten, in der Zeit vom 12. bis 24. März ihre Korrespondenzen an die Hauptgeschäftsstelle in Berlin auf das Allernotwendigste zu beschränken. Die Herren Kassierer der Zweigvereine und Zahlstellen wollen sich vor dem 12. März noch mit dem etwa erforderlichen Material an Beitragsmarken u. dergl. versorgen, damit sie am Vierteljahresschluss schnell und ordnungsgemäss abrechnen können.

Der Geschäftsführer: Otto Albrecht.

An die Zweigvereine, Zahlstellen und Mitglieder des Rhein-Neckar-Gaues und des Rhein-Main-Gaues!

— Am Sonntag, den 13. März, nachmittags, findet in Frankfurt a. M. eine gemeinsame Konferenz der beiden genannten Gaue statt, um die vom Hauptvorstande beschlossene Nebengeschäftsstelle für Süddeutschland einzurichten.

Der Geschäftsführer des A. D. G.-V., Kollege Otto Albrecht-Berlin, hält das einleitende Referat über: „Die Notwendigkeit und die Aufgaben der Nebengeschäftsstelle für Süddeutschland“. Der Gauvorsitzende des Rhein-Neckar-Gaues, Kollege Georg Schmidt, wird das ins Auge zu fassende „Arbeitsprogramm der Nebengeschäftsstelle“ im Einzelnen entwickeln. Diesem schliesst sich dann eine freie Aussprache der Versammelten an, um so eine sichere Richtschnur zu erhalten. Bezieht sich können auch noch auf die Angelegenheit bezugnehmende Beschlüsse gefasst werden. — Am Abend findet eine öffentliche Versammlung für Frankfurt und Umgegend statt, wozu alle Kollegen willkommen sind.

Der Geschäftsführer: Otto Albrecht.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Vorsitzender: Joseph Busch, Hamburg,
Bellealliancestr. 64, Haus 5, p. r.

— In einer gemeinschaftlichen Versammlung des Distrikts Wandsbeck, der Lokalverwaltung Hamburg und des Zweigvereins Paul Gräbner, wurde beschlossen, die beiden mit einander zu verschmelzen und als Distrikt Wandsbeck der Lokalverwaltung Hamburg des A. D. G.-V. anzugliedern. Die Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats im Gewerkschaftshaus, Sternstrasse 27, statt. Der 30 Pfg.-Beitrag pro Woche wird obligatorisch erhoben. Der Distrikt schliesst sich dem örtlichen Gewerkschaftskartell

an. Der Vorstand besteht aus den Kollegen Paul Huhnholz, Ahrensburgerstr. 13, 1. Vorsitzender; Cirsovius, Stellvertreter; Lindner, Hilfskassierer; Kluss, Schriftführer.

Paul Huhnholz.

* * *

— Kollegen, welche in Lübeck, Bergedorf und Umgebung (bei Hamburg) in Stellung treten wollen oder sind, werden ersucht, ihre Adresse zu senden an Joseph Busch, Hamburg 19, Bellealliancestrasse 64, Hof 5, p. r. Porto wird zurückerstattet.

— Ausserordentliche Generalversammlung der Nordwestdeutschen Gauvereinigung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins (Deutsche Gärtnervereinigung).

Bei Eröffnung der Versammlung sind anwesend die Delegierten der Distrikte Uhlenhorst, Wandsbeck, Altona, Lockstedt und Halstenbeck-Rellingen. Noch nicht vertreten sind die Distrikte Flottbeck, Blankenese und „Hortikultur“-Hamburg. Ferner liegen Schreiben vor von den Zweigvereinen Flensburg und Bremen. Flensburg entschuldigt sich mit der Motivierung, dass die Vertretung zu grosse Kosten verursachen würde, während Bremen abschreibt, weil er voraussichtlich bald dem niedersächsischen Gau zugehören werde.

Dann erstattet Kähler den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Versammlung genehmigt sowohl den Geschäfts- wie den Kassenbericht und wird dem Kollegen Kähler darauf Decharge erteilt. Nunmehr sind auch sämtliche Vertreter der Hamburger Distrikte sowie des Zweigvereins „Hortikultur“-Hamburg anwesend. Im Punkte „Gauangelegenheiten“ spricht sich Busch gegen die Angliederung Halstenbecks-Rellingen und Bergedorf an die Ortsverwaltung Hamburg aus, jedoch nach den Erörterungen mehrerer Redner, dass den Halstenbecker Kollegen bei selbständiger Verwaltung ihres Zweigvereins zu viel Schikanierung von seiten der Arbeitgeber drohe, beschliesst die Versammlung einstimmig, Halstenbeck der Ortsverwaltung Hamburg nach wie vor angehören zu lassen, ist jedoch gegen die Angliederung Bergedorfs. Sodann erfolgen Aussprachen über die Anordnung des Hauptvorstandes, die Bremen einem anderen Gau einverleiben wolle. Nach Ansicht der meisten Redner könne das Motiv nur sein, den Nordwestdeutschen Gau zu schwächen. Haucke gibt der Vermutung Ausdruck, dass es sich von seiten des Hauptvorstandes auch darum handeln könne, den Niedersächsischen Gau zu stärken. Auf alle Fälle aber beanspruche man von derartigen Massnahmen verständig zu werden. Auch über das Statut wird vielfach Klage geführt. Schon vor dem Zusammenschluss sei immer betont worden, die alten Statuten des A. D. G.-V. seien bereits vergriffen, während anscheinend noch von denselben verausgabt würden, nur mit einem unscheinbaren Zwischendruck, der den Zusammenschluss betreffe, während die Zeitung mit Ausnahme des Umschlags einen solchen Vermerk überhaupt nicht aufweise.

Der Vorstand wird beauftragt, sich zwecks Aufklärung dieser Angelegenheiten an den Hauptvorstand zu wenden. Dann streift Kollege Reitt kurz die Verhältnisse in Lübeck und mahnt, hier etwas Agitation einzusetzen. Desgleichen Haucke betreffs der Städte Kiel und Flensburg. Sodann wird beschlossen, die Bibliothek innerhalb des Gaues aufzuheben. Eine frühere Einrichtung, den bedürftigen noch nicht unterstützungsberechtigten zureisenden Mitgliedern im Vereinslokal Kling freies Nachtlogis sowie Frühkaffee unentgeltlich zu gewähren, wird beibehalten, jedoch mit der Einschränkung, falls die Kasse damit zu sehr belastet werde, dem Vorstände das Recht zustehe, die Einrichtung wieder aufzuheben. Sodann geben Reitt und Haucke einen Ueberblick über die gegenwärtige Situation in Halstenbeck-Rellingen, die ebenfalls an anderer Stelle dieser Zeitung veröffentlicht werden wird. Darauf erfolgen die Neuberatungen des Statuts und die Wahlen. Die Wahlen ergaben: 1. Vorsitzender J. Busch; 2. Vorsitzender Kähler; Huhnholz, Schriftführer; F. Reitt, Kassierer; L. Haucke und Lindner, Ersatzmänner; Hensel, Schneider und O. Sperendioano, Revisoren. Darauf schliesst die Versammlung. Eine vorgenommene Tellersammlung ergab 10,60 Mk.

Rhein-Neckar-Gauvereinigung.

Vorsitzender: G. g. Schmidt, Mannheim R. 3, 15, Engl. Hot

— Gau-Generalversammlung zu Pforzheim am 7. Februar 1904 im Gewerkschaftshaus (Gasthaus zum Tivoli).

Gauvorsitzender Koll. Schmidt-Mannheim eröffnet um 1/24 Uhr die Generalversammlung. Anwesend ca. 30 Kollegen. Vertreten waren alle Zweigvereine des Gaues, mit Ausnahme von „Wellingtonia“. Lahr, welche sich entschuldigt hatte.

Zur Bestreitung der Reisekosten für Delegierte wird eine Extrasteuer pro Mitglied von 20 Pfg. erhoben.

Betreffend den Sicherheitsfonds, (eingeführt seit 1. Januar 1903) entspann sich eine längere Debatte wegen Entrichtung der Beiträge. „Erica“-Freiburg ist diesbezüglich rückständig, und machte deshalb verschiedene Gründe geltend.

Die Abstimmung führte dahin, vom ganzen Betrag abzustehen und den Zweigverein „Erica“-Freiburg zu ersuchen, die Summe von 20 Mark für den Sicherheitsfonds beizutragen. Sollte dies bis 1. März d. J. nicht erfolgen, so löst sich der Sicherheitsfonds auf und das eingezahlte Geld fliessen den betreffenden Zweigvereinen zu. In der Vorstandssitzung kamen noch einige innere Angelegenheiten des Gaués zur Sprache.

Die Tagesordnung der Generalversammlung umfasste 5 Punkte. Der Vorsitzende macht zuerst einige geschäftliche Mitteilungen. Kollege Schmidt erstattet den Jahresbericht einschliesslich der Zeit vom Oktober 1902 bis Ende Dezember 1903. (Näheres siehe unter Jahresbericht des Rhein-Neckar-Gaués.) Anschliessend berichten die einzelnen Vertreter der Zweigvereine über die örtliche Lage sowie über die Vereinstätigkeit.

Durch Wechsel hatten die meisten Vereine zu leiden, doch dürfte es den einzelnen Vereinen mit dem Frühjahr gelingen, einen besseren Erfolg zu erzielen. Einige Vereine bezeichnen ihren Mitgliederstand als günstig.

Den Kassenbericht erstattete Koll. Klaiber, welcher durch die gewählten Revisoren Koll. Eisenhardt und Bürger-Pforzheim, sowie Koll. Schilling-Heidelberg revidiert und in Ordnung befunden wurde. Der Vorsitzende dankte Koll. Klaiber für die mustergültige Verwaltung und die übersichtliche Führung der Bücher. Zum 3. Punkt, die gegenwärtige Lage unserer Bewegung und Arbeitslosen-Unterstützung, referierte Kollege Schmidt, indem er vor allem der Hauptverwaltung volle Sympathie zollt, ferner die verschiedenen Gewerkschaften streift, und daraus die Folgerung zieht, dass wir den modernen Gewerkschaften volles Vertrauen entgegenbringen könnten. Die Schmutzkonzurrenz berührend, meint Redner, dass die Herren Prinzipale ein gut Teil beitragen, indem sie solche selbst gross ziehen. Redner weist auf die traurige Lage vieler Gärtner hin und betont, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, in allen Teilen des Landes darauf hin zu wirken, dass wir möglichst viele Kollegen in unsere Reihen gewinnen, und Aufklärung geschafft werde. Zum Schlusse empfiehlt Koll. Schmidt die obligatorische Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Koll. Wiehlandt stimmt der obligatorischen Einführung bei und vertritt einen diesbezüglichen Antrag von „Hedera“-Karlsruhe. Die meisten Vertreter äussern sich in entgegen gesetzter Meinung, und wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Rhein-Neckar-Gauvereinigung sieht von einer obligatorischen Einführung der Arbeitslosenunterstützung ab, empfiehlt jedoch den einzelnen Vereinen, die Einführung derselben zu bewerkstelligen.“

Bei Beratung der Anträge betrafen zwei den Sicherheitsfonds, welche mit der ersten Bestimmung als erledigt galten. Da unser Gau sehr weitläufig ist, verursachen die Gauversammlungen bedeutende Kosten, aus diesem Grunde lagen zwei Anträge vor, ersterer für 2 Gauversammlungen, letzterer für Beibehaltung von 3 Gauversammlungen. Es wurde eine Bestimmung dahin getroffen, dem Gauvorstande zu überlassen, je nach den Verhältnissen eine 3. Gauversammlung einzuberufen.

Im Monat März soll eine allgemeine Statistik im Gau aufgenommen werden. Es wurde noch ganz speziell auf die Agitation hingewiesen, und die einzelnen Vertreter ersucht, in ihren Vereinen Propaganda machen zu wollen.

Die Gesamtvorstandswahl hatte folgendes Ergebnis:

Koll. Schmidt, Mannheim, I. Vorsitzender. Koll. Wolf, Cannstatt, II. Vorsitzender. Koll. Klaiber, Mannheim, I. Schriftführer und Kassierer. Koll. Wielandt, Karlsruhe, II. Schriftführer. Reichenecker-Freiburg, Wössner-Heilbronn und Staiber-Mannheim wurden als Beisitzer gewählt.

Als nächster Versammlungsort wurde Mannheim bestimmt. Eine Sammlung zu Gunsten der Gaukasse betrug 1,25 Mk. Schluss 3/49 Uhr.

Jahresabschluss vom 22. 3. 03 bis 7. 2. 04:

Kassenbestand am 22. März 1903 laut Uebernahme vom Kollegen Wetzell.

Kassenbestand:	56,34 Mk.
Gesamt-Einnahme:	154,75 „
Summa:	211,09 Mk.
Gesamt-Ausgabe:	142,43 „
Bestand:	68,66 Mk.

Der Sicherheitsfonds mit 114,58 Mk. beläuft sich bis jetzt nur auf Einnahmen.

Ernst Klaiber,
Kassierer.

Gg. Schmidt,
I. Vorsitzender.

Gau Leipzig und Umgegend.

Gauvorsitzender: Xaver Kamrowski, Leipzig,
Wächterstr. 36.

— Ortsverwaltung Leipzig. Die Neuwahlen des Gesamtvorstandes ergaben folgendes Resultat:

Gustav Jänicke, L.-Lindenau, Lindenstrasse 7 II, I. Vorsitzender. Walter Hagemann, II. Vorsitzender. Arno Fischer, Leipzig-Lindenau, Philippstrasse 1 II, Kassierer. Herm. Pätz, I. Schriftführer. Ulphilas Heyne, II. Schriftführer. Karl Possel, Herm. Risch, Gustav Schulz, Revisoren.

Die Versammlungen wurden jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. eines jeden Monats in der „Flora“, Windmühlenstrasse 14—16, abends 9 Uhr, abgehalten. Bibliothek und Arbeitsnachweis für jedes Mitglied kostenlos, geöffnet von 8 bis 9 Uhr, ebenfalls in der Flora. Das Arbeitersekretariat für Leipzig befindet sich Hätelstr. 12 I. Es gewährt jedem Mitgliede kostenlose Auskunft und Vertretung in allen gewerblichen Rechtsfragen und im Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungswesen. Gewerbegerichtsbeisitzer für Gärtner ist Herrmann Koch, Leipzig-Lindenau, Gutsmutstr. 40 IV.

Verkehrslokal und Herberge: „Flora“, Windmühlenstrasse 14—16.

Für Gross-Zschocher, Hartmannsdorf, Knautkleberg etc. ist ein Distrikt eingerichtet. Distriktführer ist Hermann Risch, Gross-Zschocher, Feldstrasse.

Distriktversammlungen jeden Dienstag nach dem 1. und 15. abends 9 Uhr, im Restaurant „Frosch“, Gross-Zschochau.

Aus dem Kassenbericht des Kollegen Jänicke für die Ortsverwaltung Leipzig der D. G.-Vg. pro Jahr 1903 heben wir hervor: Es wurden vereinnahmt insgesamt 498 Mk., die sich folgendermassen verteilen: Auf Eintrittsgeld 26 Mk., Beiträge 247,10 Mk., Agitation 58,71 Mk., Sammlungen für Streiks 158,33 Mk., sonstige Einnahmen 1,80 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf 492,80 Mk., wovon allein ein Posten von 181,18 Mk. auf Streikunterstützung entfällt. An die Hamburger Hauptkasse wurden an Beiträgen und Eintrittsgeldern 188,19 Mk. geliefert.

Gau Thüringen.

— Altenburg (S.-A.) Den Stellennachweis führt jetzt unser Mitglied Curt Rauschenbach, Handelsgärtner, Schmöllnsche Chaussee.

Rhein-Main-Gau.

Vorsitzender: Wilh. Alms, Frankfurt a. M. - Oberrad,
Offenbacher Landstrasse 377.

— Frankfurt a. M. Konferenz des Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gaués am **Sonntag, den 13. März**, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal, Schlesinger Eck, Gr. Gallusstrasse 1 a, 1. Stock. Tagesordnung: 1. Anstellung eines besoldeten Beamten für Süddeutschland. 2. Verschiedenes.

NB. Alle Vorstandsmitglieder der beiden Gaués haben zu erscheinen. Ebenfalls sämtliche Zweigvereine der Gaués einen Vertreter zu entsenden. Für kleinere Zweigvereine jedoch ist es ratsam, der Kosten halber ihre Beschlüsse einem grösseren Verein mit zu übertragen, dessen Vertreter sie mit vertritt. Es gilt dieses besonders für die weit abgelegenen Vereine des Rhein-Neckar-Gaués.

— Achtung! Gärtnergehilfen und Gartenarbeiter von Frankfurt a. M. und Umgegend. **Sonntag, den 13. März**, abends 7 Uhr, **grosse öffentliche Versammlung** im Vereinslokal, Schlesinger Eck, Gr. Gallusstrasse 1 a, 1. Stock.

Tagesordnung: 1. Deutschlands Gärtner in der Tarifbewegung. Referent: Otto Albrecht, Geschäftsführer des A. D. G.-V., Berlin. 2. Diskussion.

Das Erscheinen aller Kollegen, sowie der im Gartenbau beschäftigten Personen ist dringend notwendig.

Der Vorstand des Rhein-Main-Gaués.